



Recap!

In den letzten Stunden haben wir uns Schritt für Schritt mit dem Thema soziale Ungleichheit beschäftigt – also damit, warum Menschen in unserer Gesellschaft so unterschiedliche Lebensbedingungen haben.

Ganz am Anfang stand unsere eigene kleine Sozialerhebung: Wir haben uns im Kurs vorgestellt und dabei festgestellt, dass sich unsere Lebenssituationen, Interessen und Draufsichten auf das Leben teilweise ähneln, manchmal aber auch deutlich unterscheiden. Unsere erste Sozialstudie! :-)

In einem kleinen Planspiel habt ihr dann erlebt, dass soziale Faktoren – wie Herkunft, Bildung, Geld oder familiäre Unterstützung – einen großen Einfluss darauf haben, wie gut man im Leben klarkommt. Manche starten einfach mit mehr „Rückenwind“ als andere und das hat einen großen Impact auf euer soziales Werden, auf euer Leben.

Das hat uns zur Frage geführt: Ist das eigentlich gerecht?

Wir haben in diesem Zusammenhang verschiedene Vorstellungen von Gerechtigkeit kennengelernt und mit dem Gedankenexperiment von John Rawls' „Schleier des Nichtwissens“ diskutiert, ob ein gewisses Maß an Ungleichheit vielleicht sogar notwendig oder gerecht sein kann.

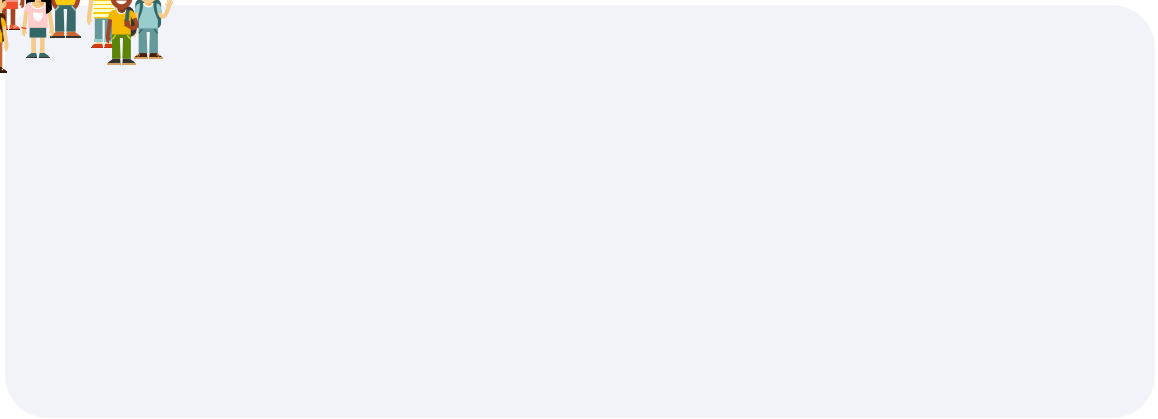
Anschließend habt ihr euch Bilder von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen angeschaut und überlegt, wie sie wohl in diese Situation gekommen sind. Dabei wurde deutlich: Ungleichheit zeigt sich nicht nur im Geldbeutel, sondern auch in Bildungschancen, Gesundheit, Freizeit oder sozialer Anerkennung.

Jetzt wollen wir uns anschauen, wie Soziologinnen und Soziologen versuchen, diese Unterschiede systematisch zu beschreiben. Dafür lernen wir zwei Modelle kennen, die uns helfen, Gesellschaft besser zu verstehen: das Schichtenmodell und die Sinus-Milieus.



Wer gehört zu uns?!

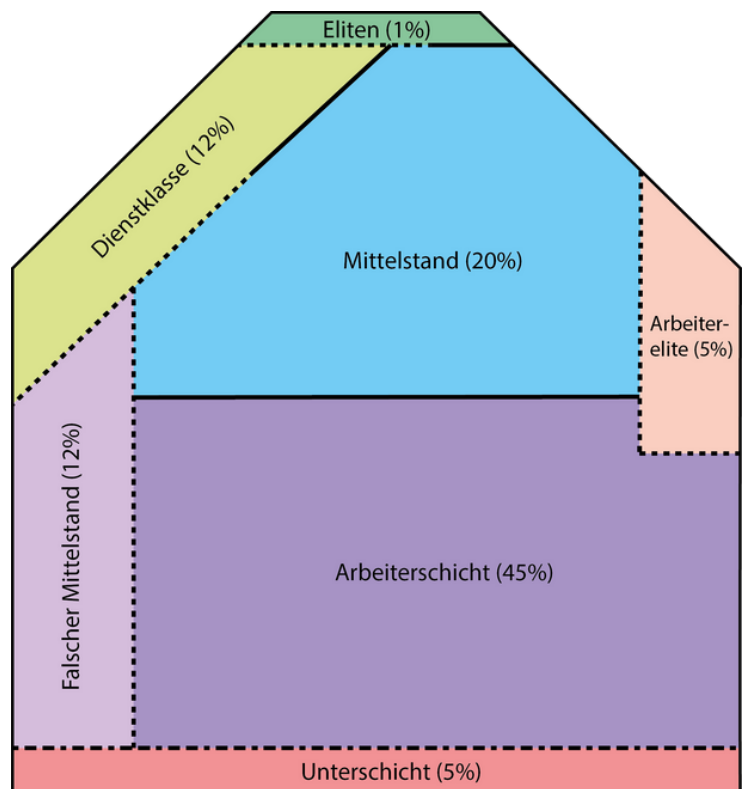
Erinnert euch zurück an unsere Vorstellungsrunde, vergegenwärtigt euch eine soziale Gruppe wie eure Klasse. Wenn ihr eure Klasse in Gruppen einteilen würdet - nach welchen Kriterien würdet ihr das tun?

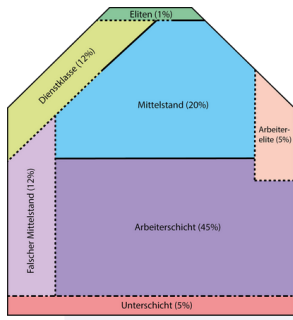


Schichtmodell nach Ralf Dahrendorf (Soziologe) - das "Dahrendorfhäuschen"

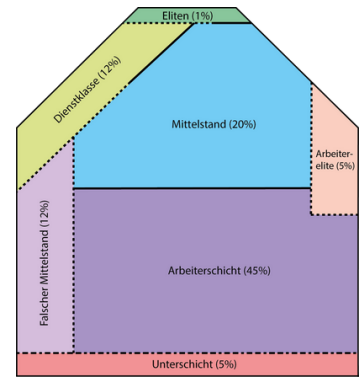
Aufgaben :

- Beschreibt, was ihr seht. Welche Merkmale haben die einzelnen Stockwerke / Teile des Hauses? Was wird hier angeordnet?
- Was meint Dahrendorf wohl mit „Schicht“? Welche Kriterien könnten dafür gelten?
- Welche Charakteristika weist dieses Modell auf?





Zehn exemplarische Berufs- und Lebenssituationen



Krankenschwester / Pflegefachkraft - arbeitet im Schichtdienst, mittleres Einkommen, hohe gesellschaftliche Bedeutung, begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten

Start-up-Gründer / Unternehmer*in - hohe Eigenverantwortung, finanzielles Risiko, Innovationsorientierung, potenziell hohes Einkommen

Handwerksmeister / Installateurbetrieb - mittlere Bildung, solides Einkommen, stabile soziale Lage, handwerkliches Ansehen

Paketfahrer / Lieferdienstmitarbeiter - geringes Einkommen, körperlich anstrengende Arbeit, kaum Aufstiegschancen

Richterin / Staatsanwalt - akademische Ausbildung, hohes Einkommen, hohes Prestige, stabile Position

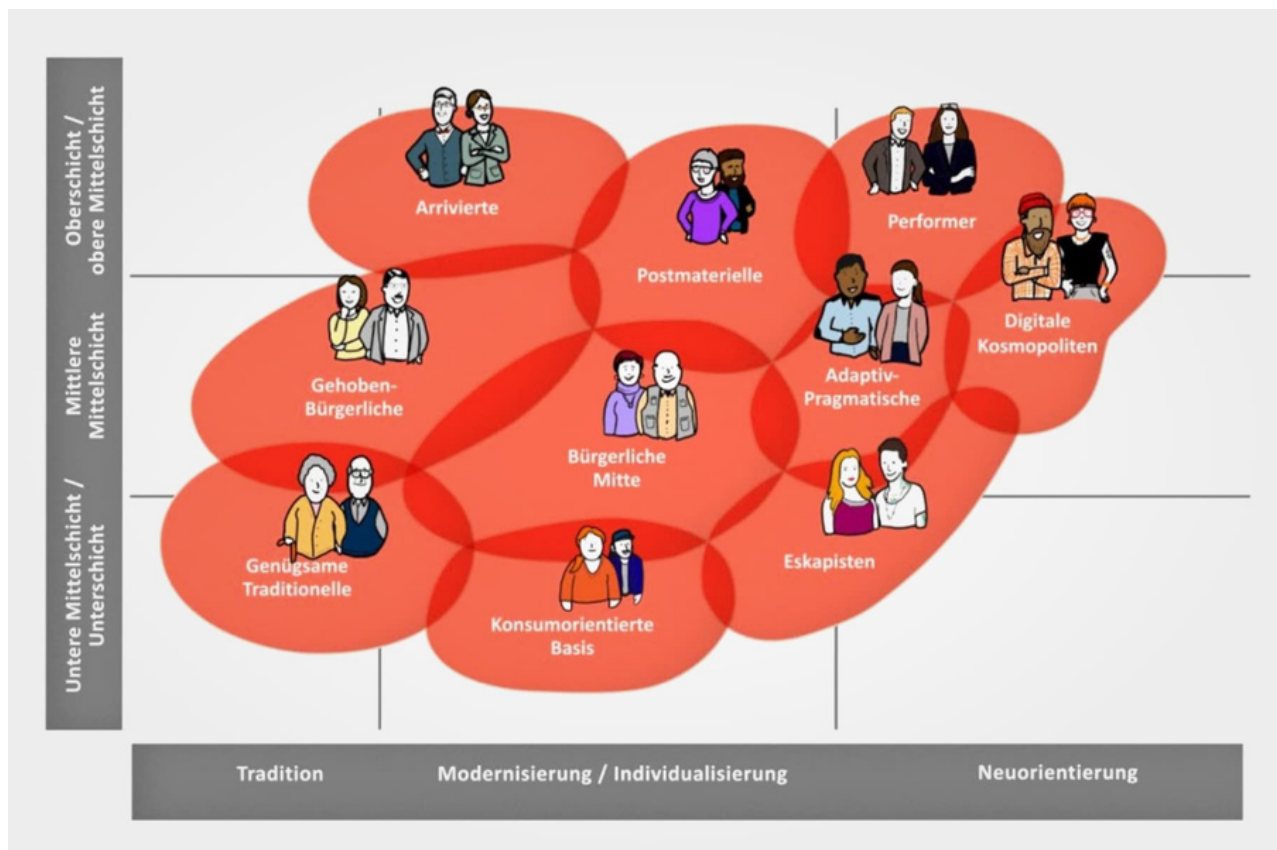
Studentin der Sozialen Arbeit (im Masterstudium) - noch in Ausbildung, begrenztes Einkommen, aber hohe Bildungsambitionen

Künstler / Musiker, freischaffend - unregelmäßiges Einkommen, stark variierender Status, hoher kultureller, aber geringer ökonomischer Wert

Informatiker bei einem großen IT-Unternehmen - akademische Qualifikation, überdurchschnittliches Einkommen, hohe Aufstiegschancen

Alleinerziehende Mutter mit Teilzeitjob im Einzelhandel - ökonomisch prekär, hohe Belastung, geringe Mobilität

Lehrerin / Gymnasiallehrer - akademischer Beruf, sicheres Einkommen, hohes soziales Ansehen



Die Sinus-Milieus – Lebenswelten in der modernen Gesellschaft

Die Gesellschaft lässt sich nicht mehr einfach in „oben“ und „unten“ einteilen. Einkommen, Bildung oder Beruf sagen zwar viel über Lebenschancen aus, erklären aber nicht mehr vollständig, wie Menschen leben, denken und fühlen. Zwei Menschen mit ähnlichem Einkommen können heute sehr unterschiedliche Lebensstile und Wertvorstellungen haben. Genau hier setzen die Sinus-Milieus an.

Das Sinus-Institut in Heidelberg hat seit den 1980er-Jahren ein Modell entwickelt, das versucht, die Vielfalt der modernen Gesellschaft in sogenannten Lebenswelten zu erfassen. Diese Milieus beschreiben Gruppen von Menschen, die sich in ihrer sozialen Lage (also materiellen Lebensbedingungen) und in ihrer Grundorientierung (also ihren Werten, Lebenszielen und Einstellungen) ähneln.

Die Milieus werden auf einer zweidimensionalen Karte dargestellt: Vertikal wird die soziale Lage abgebildet – von der unteren über die mittlere bis zur oberen Mittelschicht und Oberschicht. Horizontal steht die Achse der Grundorientierungen – von traditionell über modern bis hin zu neuorientiert oder experimentierfreudig.

So entstehen verschiedene „Lebenswelten“, die jeweils typische Einstellungen, Konsumverhalten, Arbeitsmotive und Freizeitstile aufweisen.

Einige Beispiele:

- Das traditionelle Milieu ist stark von Pflichtbewusstsein und Sicherheit geprägt. Familie, Ordnung und Bodenständigkeit spielen hier eine große Rolle.
- Das bürgerliche Mainstream-Milieu legt Wert auf Anpassung, Leistung und sozialen Aufstieg – typisch ist der Wunsch nach Sicherheit und „normalem“ Erfolg.
- Das expeditiv-avantgardistische Milieu dagegen sucht nach Selbstverwirklichung, Kreativität und Individualität. Es steht für neue Lebensformen und technologische Offenheit.
- Das prekäre Milieu kämpft oft mit finanziellen Unsicherheiten, empfindet aber zugleich Stolz auf Durchhaltevermögen und Alltagskompetenz.
- Das hedonistische Milieu legt den Fokus auf Spaß, Freiheit und Erlebnisse – weniger auf Status oder Konventionen.

Das Besondere an den Sinus-Milieus ist, dass sie nicht nur soziale Unterschiede, sondern auch kulturelle und psychologische Unterschiede sichtbar machen. Sie zeigen, dass Menschen nicht allein durch ihren Beruf oder ihr Einkommen geprägt sind, sondern durch das, was sie wichtig finden im Leben.

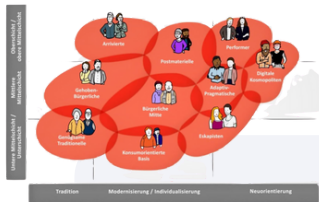
Gleichzeitig sind die Milieus nicht starr. Menschen können im Lauf ihres Lebens das Milieu wechseln – etwa durch Bildungserfolg, veränderte Werte oder Lebensereignisse. Gesellschaften verändern sich ebenfalls: Neue Milieus entstehen, andere verlieren an Bedeutung.

Das Modell wird in der Soziologie, aber auch in der Marktforschung, Politik und Bildungsarbeit genutzt. Unternehmen etwa wollen wissen, welche Milieus bestimmte Produkte kaufen. Für Sozialwissenschaftler ist interessant, welche Gruppen gesellschaftlich dominieren oder sich benachteiligt fühlen.

Trotz seiner Nützlichkeit hat das Modell auch Grenzen. Manche kritisieren, dass es zu stark konsumorientiert sei oder dass Menschen sich nicht immer klar einem Milieu zuordnen lassen. Dennoch hilft das Konzept, die Komplexität unserer Gesellschaft besser zu verstehen – als ein bunter Teppich unterschiedlicher Lebenswelten, die miteinander existieren, sich überlappen und manchmal auch reiben.

Aufgaben

- Erstes Lesen: Lies den Text vollständig durch, um einen Gesamteindruck zu gewinnen.
- Unterstreiche oder markiere die zentralen Begriffe und die Kerngedanken des Modells.
- Erstelle eine Stichpunktliste mit den fünf wichtigsten Aussagen des Textes.
- Worum geht es bei den Sinus-Milieus grundsätzlich? Wie werden sie aufgebaut (Achsen / Kriterien)? Welche Beispiele verdeutlichen die Unterschiede?
- Wozu dient das Modell? Welche Kritikpunkte gibt es?



<https://www.youtube.com/watch?v=4oSdAgoz4qs>